

Positionspapier der Arbeitsgemeinschaft Rohholz e.V.

Bericht zur Lage der Natur in Deutschland

Ansprechpartner:	Lukas Freise E-Mail: lukas.freise@ag-rohholz.de
Dokumente:	Die Lage der Natur in Deutschland, Ergebnisse von EU-Vogelschutz- und FFH-Bericht (05/2020), Hrsg. Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit
Stand:	28.05.2020

Hintergrund:

Anlässlich des Tages der Biologischen Vielfalt stellte das Bundesumweltministerium (BMU) seinen **Bericht zur Lage der Natur in Deutschland** [1] vor und wertet dabei die Berichte über den Zustand der zahlreichen Flora-Fauna Habitats in Deutschland aus. Laut Biodiversitätsreport erhält der Wald (z.B. im Vergleich mit offenen Kulturlandschaften) vergleichsweise gute Noten bei der Entwicklung der Biodiversität.

Der Bericht zeigt einen beeindruckenden Aufwand in der Datenerhebung des Bestands vielfältiger Tier- und Pflanzenarten. In Hinblick auf den Wald sind die getroffenen Schlussfolgerungen und geforderten Konsequenzen aus Sicht der AGR jedoch problematisch.

Ungelenkte Waldwirtschaft

So passen offensichtlich einige Aussagen nicht zusammen: Einerseits werden positive Beispiele für Bewirtschaftungsformen von Wäldern hervorgehoben, wo etwa die natürliche Ausbreitung von Buchen in Eichenwäldern unterbunden wird und so wertvolle Lebensräume erhalten bleiben. Andererseits mündet der Bericht in der Forderung, die Gesamtfläche ungenutzter Wälder („Fläche mit ungelenkter Waldentwicklung“) weiter zu erhöhen. Im Bericht wird nicht immer deutlich, ob gerade auf die gesamte Waldfläche in Deutschland Bezug

genommen wird, oder nur auf die Wälder, die den Bestimmungen der Flora-Fauna-Habitatrichtlinie (FFH) unterliegen (ca. 17 % der Waldfläche in Deutschland). Der Anteil ungenutzter Waldflächen liegt laut Bericht bei lediglich 2,8 %, hier ist offenbar die gesamte Waldfläche (wie bei der Biodiversitätsstrategie) der Referenzpunkt und nicht mehr nur die FFH Gebiete. Ein Blick auf die **Nationale Strategie zur Biologischen Vielfalt** [2] macht deutlich: Auch unbewirtschaftete Waldflächen außerhalb von Schutzgebieten können zur Erreichung des anvisierten 5 %-Ziels mit einbezogen werden. So heben viele aus rein wirtschaftlichen Gründen ungenutzte Flächen (Steilhänge etc.) ohne Schutzstatus die Gesamtfläche ungenutzten Waldes schon heute deutlich über die angestrebte Schwelle von 5 % der Waldfläche.

Position der AGR:

Es liegt inzwischen ein großes Wissen um die Wirksamkeit verschiedenster Maßnahmen vor, die im Wald die Biodiversität erhöhen können [4]. Statt diese Konzepte im Sinne eines integrativen Waldnaturschutzes stärker in die FFH Richtlinien zu implementieren, steht am Ende des Berichts des BMU die Forderung nach weiteren Flächenstilllegungen und damit der Verzicht auf den wichtigen Rohstoff Holz. Dies greift aus Sicht der AGR zu kurz.

Wald im Klimawandel

Der Bericht zur Lage der Natur fordert größere Anstrengungen zum *ökologischen Waldumbau vor dem Hintergrund des Klimawandels*. Die Waldwirtschaft solle stärker Rücksicht auf das Ökosystem nehmen und Wasserhaushalt und Rückhalt stärker in den Blick nehmen. Die Anpassungsfähigkeit und Resilienz der Wälder müsse im Klimawandel gestärkt werden, mehr Wald sollte deshalb einer un gelenkten Entwicklung zugeführt werden. Dies könne das Wissen um die natürlichen Anpassungsprozesse des Waldes im Klimawandel erhöhen.

Position der AGR:

In Teilen der Bundesrepublik sind die geringen Niederschlagsmengen nicht mehr mit dem bisher in Deutschland vorherrschenden Ökosystem Wald in Einklang zu bringen. Vor dem Hintergrund eines menschengemachten Klimawandels ist es deshalb nicht zu verantworten, den Wald in verstärktem Maße sich selbst zu überlassen.

Es bedarf an dieser Stelle des gesamten Sachverstands der Forstwirtschaft, den richtigen Mix an unterschiedlichen Baumarten zu finden, der der neuen Standortdynamik des Klimawandels

gerecht wird. Denn die Wälder in Deutschland sind Kulturlandschaften; mit unterschiedlichsten Nutzungskonzepten.

Die Idee der Versuchsflächen, auf denen die Klimastabilität verschiedener Forstwirtschaftskonzepte einem Monitoring unterzogen wird, ist aus Sicht der AGR ein sinnvoller Ansatz. Auch der Wasserhaushalt der Waldflächen muss, wie im Bericht gefordert, in Zukunft eine größere Rolle bei der Waldbewirtschaftung spielen. Hier kann z.B. durch das Anlegen von dezentralen Teichen in Wäldern eine Vielzahl von Vorteilen erreicht werden:

- Hochwasserschutz
- Pufferung von Wassermengen für niederschlagsarme Phasen (und damit Rettungsmöglichkeit für Tier- und Pflanzenarten, die bei völligem Trockenfallen sonst keine Überlebenschancen hätten)
- Waldbrandschutz.

Dass auch das FFH-Schutzgebietssystem in Zukunft weiterzuentwickeln ist, wird in der Stellungnahme **Wege zu einem effizienten Waldnaturschutz in Deutschland** [4] deutlich. Danach geht das FFH-Schutzgebietssystem mit seinen heutigen Festlegungen *von konstanten Standortbedingungen aus, die angesichts der Einträge von Nähr- und Schadstoffen aus der Luft und des fortschreitenden Klimawandels nicht mehr gegeben sind.*

Wahl der Baumarten

Im Bericht des BMU findet sich die Forderung, es solle statt eines *massenhaften Anbaus gebietsfremder Baumarten vor allem auf die Standortvariabilität heimischer Baumarten* gesetzt werden.

Position der AGR:

Der Verzicht auf nichtheimische Baumarten widerspricht deutlich den Empfehlungen des Fachlichen Beirats für Waldpolitik, welche in den **Eckpunkten der Waldstrategie 2050** [3] formuliert wurden. Hiernach ist das *Leitbild eines gemischten Waldes mit ausschließlich standortsheimischen Baumarten nur bedingt zukunftsfähig und der Erhalt und die Förderung gemischter Wirtschaftswälder müsse stärker als bisher auch auf anbauwürdige, eingeführte Baumarten zurückgreifen.*

Neben den Versuchen mit neuen Baumarten oder Baumartenkombinationen ist es aus Sicht der AGR außerdem wichtig, die im Bericht genannte Standortvariabilität unserer heimischen Baumarten gezielt zu erhöhen. Eine Möglichkeit stellt die gezielte Forstpflanzenzüchtung dar. Hier gibt es bereits gute Ansätze: Anstrengungen, wirtschaftlich wichtige Baumarten wie die

Fichte in ihrer Widerstandfähigkeit zu stärken, müssen konsequent umgesetzt werden. Gerade im Kampf gegen die Folgen des Klimawandels braucht es die Waldbewirtschaftung, um auch in Zukunft ausreichend Holz aus deutschen Wäldern zur Verfügung zu haben, auf dessen Basis eine Bioökonomie unter Verzicht auf fossile Rohstoffe entwickelt werden kann. In Anbetracht der technologischen Vorteile gegenüber Laubholz ist ein ausreichend hoher Anteil an Nadelholz dabei unabdingbar.

Dass dies auch im Einklang mit guten Ergebnissen bei der Biodiversität im Wald geschehen kann, zeigen zahlreiche Beispiele von Waldnutzung, auch in FFH Gebieten.

Fazit:

Die Deutsche Forstwirtschaft steht wie kaum eine andere für nachhaltige Waldbewirtschaftung. Durchforstungsmaßnahmen sorgen für Licht auf dem Waldboden, wodurch unterschiedliche Strukturen entstehen, die für das Leben vieler Tier- und Pflanzenarten von besonderer Wichtigkeit sind. Studien belegen bereits: die Bestände der Brutvogel-Arten in den deutschen Wäldern nehmen auch außerhalb von Schutzgebieten kontinuierlich zu. [5] So gehört Deutschland mittlerweile zu den artenreichsten Ländern Mitteleuropas.

Im weiteren EU-Vergleich zeigt sich: Die Bundesrepublik stellt nach den MCPFE-Kriterien (Ministerial Conference on the Protection of Forests in Europe) bereits einen überdurchschnittlich hohen Anteil seiner Waldfläche unter den Schutz von biologischer Vielfalt (25 %) und Landschaft (46 %). [6]

Der Bericht zur Lage der Natur in Deutschland hat mit großem Aufwand die Entwicklungen von Indikatoren der Biodiversität, wie z.B. Bruterfolge von Vogelarten, ermittelt. Entscheidend ist aber, welche umweltpolitischen Schlüsse aus den erhobenen Daten gezogen werden. Aus Sicht der AGR sind die im Bericht geforderten forstpolitischen Konsequenzen falsch. Defizite bei der Biodiversität im Wald bedürfen einer genaueren Ursachenforschung und spezifischeren Vorschlägen von Maßnahmen. Forderungen, etwa des Bundesamts für Naturschutz, nach mehr Selbstregulation von Wäldern und der Stärkung natürlicher Anpassungsprozesse müssen vor dem Hintergrund des Klimawandels kritisch hinterfragt werden. [7]

Quellen:

[1] Die Lage der Natur in Deutschland, Ergebnisse von EU-Vogelschutz- und FFH-Bericht (05/2020), Hrsg. Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit,

Internet-URL:

https://www.bmu.de/fileadmin/Daten_BMU/Download_PDF/Naturschutz/bericht_lage_natur_2020_bf.pdf

[2] Nationale Strategie zur Biologisch Vielfalt (2007), Hrsg. Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU), Internet-URL:
<https://www.cbd.int/doc/world/de/de-nbsap-01-de.pdf>, S.32 f

[3] Eckpunkte der Waldstrategie 2050 (02/2020), Hrsg. Wissenschaftlicher Beirat Waldpolitik beim BMEL, Stellungnahme. Berlin, 71 S. Internet-URL:
https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/_Ministerium/Beiraete/waldpolitik/stellungnahme-waldstrategie-2050.pdf?__blob=publicationFile&v=1

[4] Wege zu einem effizienten Waldnaturschutz in Deutschland (01/2020) Hrsg. Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirates für Waldpolitik (BMEL), Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirates für Biodiversität und Genetische Ressourcen (BMEL), Stellungnahme, Internet-URL:
https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/_Ministerium/Beiraete/waldpolitik/stellungnahme-wbw-wege-naturschutz.pdf?__blob=publicationFile&v=3

[5] Vögel in Deutschland Übersicht zur Bestandessituation (2019), Hrsg. Dachverband Deutscher Avifaunisten, Bundesamt für Naturschutz, Länderarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten, Internet-URL:

https://www.dda-web.de/downloads/publications/statusreports/statusreport_uebersichten_bestandssituation.pdf

[6] Rahmenbedingungen und Grundlagen für eine Strategie zur Integration von Naturschutzanforderungen in die Forstwirtschaft, Arbeitsbericht des Instituts für Ökonomie der Forst- und Holzwirtschaft 2008/2., Hrsg. Johann Heinrich von Thünen-Institut Bundesforschungsinstitut für Ländliche Räume, Wald und Fischerei, Internet-URL:
https://literatur.thuenen.de/digbib_extern/bitv/dk0407

[7] Wälder im Klimawandel: Steigerung von Anpassungsfähigkeit und Resilienz durch mehr Vielfalt und Heterogenität 2020., Hrsg. Bundesamt für Naturschutz, Internet-URL: https://www.bfn.de/fileadmin/BfN/landwirtschaft/Dokumente/BfN-Positionspapier_Waelder_im_Klimawandel_bf.pdf